

# Steiermark



## WIRTSCHAFTSBOSS

Herbert Ritter (M&R) wurde zum neuen Vorsitzenden des SFG-Gesellschaftsausschusses bestellt.

KK



## MEINUNG

roland.reischl@woche.at  
Chefredakteur Steiermark

### Stolz auf die Steiermark

Es ist sehr löblich: Immer wieder versucht die steirische Wirtschaft, versuchen steirische Unternehmer von den Besten zu lernen. Das war auch der Hintergrund für die Reise der weiß-grünen Wirtschaftsdelegation Richtung Skandinavien (siehe Story rechts).

Eines darf man von diesen Schwerpunktreisen der hellen Köpfe aber auch immer wieder mitnehmen: In vielen Bereichen müssen wir uns nicht verstecken, im Gegenteil: Wir befinden uns mitten unter den Besten, viele Länder wären gut beraten, von uns zu lernen. In der Entwicklung, in der Forschung, aber auch in der Umsetzung sind Steirerinnen und Steirer ganz vorne dabei – Innovation hat in Europa einen Namen: Steiermark. Und darauf dürfen wir ruhig ein bisschen stolz sein.

### DIE ÖRESUND-REGION

Die Öresund-Region umfasst die Metropol-Region zwischen Kopenhagen (Dänemark) und Malmö (Schweden). Hier wohnen fast 4 Millionen Menschen. Seit dem Jahr 2000 verbindet die 7,8 Kilometer lange und 1 Milliarde Euro teure Öresundbrücke die Städte. 27 Prozent der Wirtschaftsleistung beider Länder wird hier erwirtschaftet. Laut der Zeitung „The Economist“ weist diese Region die wirtschaftsfreundlichsten Bedingungen der Welt auf. Im Jahr 2013 exportierte die Steiermark Waren und Dienstleistungen für 233,6 Millionen Euro nach Schweden und 81,7 Millionen nach Dänemark.



Aufgespielt: Claus Tüchler (ICS) u. Jürgen Roth (WKO) heizten in Kopenhagen mit der „Steirischen Streich“ ein.

# Beeindruckend – aber wir sind auf Augenhöhe

## Steirische Wirtschaftsdelegation ortete in der Öresund-Region noch viel Potenzial.

Marcus Stoimaier/Kopenhagen

Eine weiß-grüne Expeditionsreise in den Hohen Norden: Angeführt von Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann weilte eine rund 50-köpfige steirische Delegation in der Öresund-Region, um sich die Begebenheiten vor Ort anzuschauen und natürlich, um in diesem Ballungsraum zwischen der dänischen

hier zwischen Wirtschaft und Wissenschaft ist beeindruckend. Aber wir haben auch gesehen, dass wir in der Steiermark nicht umsonst unter den 274 europäischen Regionen zu den innovativsten zählen – wir sind auf Augenhöhe“, resümierte Buchmann auf dem Rückweg beim Zwischenstopp am Frankfurter Flughafen. „Gleichzeitig wurde ersichtlich, dass es hier noch viel Potenzial für unsere Unternehmer gibt. Und schon jetzt sichert der Handel mit Schweden und Dänemark in der Steiermark rund 4.000 Arbeitsplätze.“



Kooperation: Bernhard Puttinger (l.) unterschrieb einen Vertrag mit dänischem ÖKO-Cluster.

KK (2)



„Wir messen uns gerne mit den Besten – daher war diese Reise nach Skandinavien sehr wichtig für uns.“

LR CHRISTIAN BUCHMANN

KK

Hauptstadt Kopenhagen und dem schwedischen Malmö Kontakte zu knüpfen.

„Diese enge Zusammenarbeit

### Kooperationsvertrag

Die Reise in die Öresund-Region hat auch ein unmittelbares Ergebnis mit sich gebracht. Bernhard Puttinger, Chef des ÖKO-Clusters „Eco World Styria“, unterzeichnete im Kopenhagener Rathaus einen Kooperationsvertrag mit dem dänischen ÖKO-Cluster – künftig wird in der Umwelttechnologie eng mit Partnerbetrieben in Dänemark

zusammenarbeitet.

Jürgen Roth, Vizepräsident der steirischen Wirtschaftskammer, zeigte sich vom Gesehenen im Norden jedenfalls beeindruckt. „Wir haben uns bewusst für eine Region entschieden, die für Hochtechnologie steht und die in vielen Bereichen als Vorzeigeregion gilt. Mit unserem Hirnschmalz müssen wir uns da allerdings nicht verstecken. Unser Innovationsgeist hält mit den Besten der Besten mit.“

# Steirische Wirtschaft setzt auf den hohen Norden

**Eine steirische Wirtschaftsdelegation hat in den letzten Tagen in der Öresund-Region in Dänemark und Schweden Kontakte geknüpft und Kooperationen vereinbart. Vor allem bei der Umwelttechnik soll die Zusammenarbeit verbessert werden.**

Die steirische Wirtschaft braucht sich im internationalen Vergleich nicht zu verstecken, und mit steirischem Know How kann man auch im Norden Europas punkten - dieses Resümee wurde nach zahlreichen Gesprächen mit Wirtschaftstreibenden, Politikern und Vertretern der steirischen Universitäten gezogen.

## „Wir brauchen uns nicht verstecken“

„In Zeiten, wo es wirtschaftliche Rezession gibt, ist es wichtig, dass wir zeigen, wir haben gute Produkte und Dienstleistungen, wir können unseren Beitrag leisten, und das tun wir hier“, sagte etwa Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann (ÖVP), und der Vizepräsident der Wirtschaftskammer, Jürgen Roth ergänzte: „Wir wollten von den besten lernen, deswegen haben wir uns heuer für diese Region entschieden. Das Resümee nach dieser Reise ist, dass wir uns nicht verstecken brauchen vor dieser Region.“



Foto/Grafik: ORF.at

Mit steirischem Know How lässt sich auch im hohen Norden punkten

## Türen öffnen vor allem für kleinere Unternehmen

Unter den 50 Mitgliedern der steirischen Delegation waren auch sehr viele kleinere Unternehmer - gerade ihnen möchten das Land sowie Wirtschaftskammer und Industriellenvereinigung über das gemeinsame Internationalisierungszentrum mit einer solchen Reise Türen öffnen.

Das dürfte auch gelungen sein - so führte etwa Daniel Kofler, einer der Erfinder des Grazer Fahrrad-Navigationssystems „Bike City Guide“ durchaus erfolgsversprechende Gespräche für eine Angebotsenerweiterung nach Dänemark und Schweden: „Der schwedische Raum ist besonders interessant, weil er als Vorläufer zu den USA gilt, das heißt, alle Consumer-Produkte, die in Schweden sehr gut ankommen, haben auch auf dem amerikanischen Markt einen sehr guten Stand.“

## Umwelttechnikcluster wollen kooperieren

In Kopenhagen wiederum fahren 60 Prozent der Bevölkerung täglich mit dem Fahrrad zur Arbeit - nicht zuletzt deshalb wurde die dänische Hauptstadt heuer zur EU-Umwelthauptstadt gekürt. Die steirischen Umwelttechnologie-Unternehmen des Eco-World-Styria-Clusters rechnen sich daher gute Chancen für Aufträge aus, sagt Cluster-Geschäftsführer Bernhard Puttinger: „Die Stadt Kopenhagen will bis 2025 CO2-neutral werden. Das ist eine große Herausforderung, man braucht viele Technologien, und viele davon haben wir in der Steiermark.“

Um die Zusammenarbeit zu intensivieren, schloss man im Rahmen der Reise auch eine Kooperation auch mit dem dänischen Cleantech-Cluster ab, die es steirischen Unternehmen

künftig leichter machen soll, auf dem dänischen Markt auftreten zu können.

---

Publiziert am 25.10.2014

## Rad-ikale Ideen in der Radhauptstadt

Steirer in Kopenhagen zeigen sich von dem Verkehrs- und Energiekonzepten der dänischen Hauptstadt angetan. Ein Vertrag mit dänischem Öko-Cluster wurde unterzeichnet.



Foto © KK

Die steirischen Firmen im Bereich Umwelttechnologie werden künftig eng mit Partnerbetrieben in Dänemark zusammenarbeiten. Ein Vertrag darüber wurde von Bernhard Puttinger, dem Chef des Öko-Clusters "Eco World Styria", unterzeichnet. Der förmliche Akt im pompösen Rathaus von Kopenhagen war Schlusspunkt einer wirtschaftspolitischen "Entdeckungsreise" in die Öresund-Region, die für die Vertreter der steirischen Wirtschaft diese Woche viel Bemerkenswertes bereithielt.

Nachhaltig eingepreist hat sich bei den Steirern etwa der dichte Radverkehr in Dänemarks Hauptstadt: Sagenhafte 60 Prozent der Dänen nützen das Rad für die Fahrt zur Arbeit. Die Radwege sind teilweise als drei Meter breite "Bike-Highways" mit Werkstatt-Servicestationen und grüner Welle an den Ampeln ausgebaut. Zehn Millionen Euro steckt die Stadt jährlich in den Weiterbau des Radwegenetzes, sogar die Mistkübel werden so montiert, dass man vom Rad aus Mist einwerfen kann.

Als Folge davon spare man sich jährlich Gesundheitsausgaben von 230 Millionen Euro, rechnet der zuständige Vizebürgermeister Morten Kabell vor. Denn jeder mit Rad statt mit Auto gefahrene Kilometer erspare 77 Cent an Gesundheits- und weitere 16 Cent an späteren Sozialausgaben. Sehr angetan von dieser Politik zeigt sich der Vizepräsident der steirischen Wirtschaftskammer, Jürgen Roth: "Man müsste jedem Steirer ein billiges, aber robustes Rad schenken. Dann wird auch mehr gefahren", glaubt er. Damit knüpft er an die Idee der einstigen Verkehrslandesrätin Kristina Edlinger-Ploder an, die das "Steirerbike" stark aus dem Steuertopf subventionieren ließ. Das Angebot nützten damals freilich überwiegend Besserverdiener.

Roth zieht aus dem Skandinavien-Aufenthalt ein dreifaches Resümee: Erstens seien kleine, offene Volkswirtschaften wie Dänemark und Österreich stark vom Export abhängig. Zweitens müssten die Steirer dringend bessere Sprachkenntnisse erwerben. In Dänemark sprechen Wirtschaftsfunktionäre durchgehend sehr gut Englisch, was man in der Heimat nicht behaupten

kann. Drittens aber würden auch die Dänen "nur mit Wasser kochen", so Roth: "Sie haben dieselben Probleme wie wir - zu hohe Arbeitskosten, zu hohe Steuern, Überalterung der Gesellschaft und fehlendes Wachstum."

Als der mitreisende Thomas Krautzer (Industriellenvereinigung) seine Verbandspartner von "Danish Industry" zum Thema US-Freihandelsabkommen befragte, hörte er Überraschendes: Die dänische Bevölkerung stehe ganz überwiegend positiv zum Freihandel, kritische Stimmen gebe es kaum. Überhaupt werde über das "TTIP"-Abkommen öffentlich kaum diskutiert, ließ Direktor Jacob Kjeldsen (Danish Industry) wissen. Klar, dass Krautzer einen positiven Eindruck mitnahm, was zu Hause freilich wenig helfen wird: Bei uns ist "TTIP" und besonders der Investitionsschutz für Konzerne nach wie vor heiß umfehdet.

Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann zieht positive Bilanz. Ein Beispiel will man sich etwa am erklärten Ziel Kopenhagens nehmen, schon bis 2025 den städtischen Energiebedarf zu 100 Prozent aus erneuerbaren Quellen zu decken. In Dänemark sind das vor allem Biomasse und Wind, Erdwärme gilt als wenig wirtschaftlich. Obwohl das größte Hindernis auf diesem Weg - der Meereshafen - bei uns als Thema wegfällt, ist das Ziel für die Steiermark zu ambitioniert. In einem Punkt allerdings liegen die Grazer gegenüber Kopenhagen klar vorne: Das in Küstennähe erbaute Stadtviertel "Smart City", das die Dänen stolz vorführten, kann mit dem in Graz geplanten Projekt gleichen Namens nicht mithalten.

**Ernst Sittinger**

# Steiermark in Dänemark:

Die Chancen für steirische Unternehmen in Dänemark sondieren, das ist Hauptzweck der Wirtschafts-Tour in den Norden. Und wie es aussieht, siehe Firmenporträts, die Chancen



## Auf einen Sprung nach Schweden/Dänemark

VON GERHARD FELBINGER (Text)  
UND CHRISTIAN JAUSCHOWETZ (Fotos)



SMB-Finanzchef Thomas Pein ist mit von der Partie

## Die Marktchancen ausloten

SMB ist ein Industriebauunternehmen in Hart bei Graz, der bereits ein Bein in der Tür zum nordischen Markt hat. Für den deutschen Gaserzeuger Linde etwa hat man in Lulea (Nordschweden) eine Luftzerlege-Anlage errichtet, Auftragswert immerhin vier Millionen Euro. Im Zuge der steirischen Delegationsreise will SMB vor allem die Marktchancen im Bereich der Pharma-Industrie und dem Energiesektor ausloten.

SMB-Finanzchef Thomas Pein sieht günstige Voraussetzungen für einen verstärkten Markteintritt durch die sehr stabilen und transparenten steuerlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen. Dazu zeichnet sich Schweden durch „sehr hohe Vertragstreue“ aus, diese Erfahrung hätte man bei den bisherigen Engagements stets machen dürfen.

Was allerdings klar sein muss: Schweden ist ein hochpreisiges Land. Unter-

stehen gut. Ob das nun Anlagenbauer, Softwareentwickler oder Anbieter von Pharma- und Medizintechnik, wie die Grambacher M + R Automation, sind – der Optimismus überwiegt.

Wer arbeitet, muss auch feiern! Und so ist es gute Tradition, dass es zum Abschluss der Wirtschaftsmissionen einen Steiermark-Empfang gibt. Der österreichische Botschafter in Dänemark, Ernst-Peter Brezovszky, lud ins Kopenha-

den Wurzeln des weiß-grünen Erfolgs gemacht. Das Ergebnis ist „Styria Region unlimited“, ein Film, wie noch keiner die Steiermark gezeigt hat – als Land unbegrenzter Möglichkeiten, das Menschen die Kraft verleiht, die Welt zu er-

## Premiere für den Steiermark-Film

gener Konzerthaus, wo die „Steirische Streich“ zu Schmankerln und steirischem Wein – diesmal vom preisgekrönten Weingut Simon Engel aus Tieschen (Oststeiermark) – aufspielte. Dazu gab's für dänische Gäste durchaus ungewöhnlich Kernöl von Paul Kiendler aus Leibnitz. Seine Auslandspremiere erlebte dort auch der neue Steiermark-Film. Dokumentarfilmer Michael Schlamberger hat sich auf die Suche nach

obern. Über den Film gestaunt haben unter anderen: Landesrat Christian Buchmann, Wirtschaftskammer-Vizepräsident Jürgen Roth, Wirtschaftsdelegierte Cosima Steiner, Botschafter Ernst-Peter Brezovszky.



Paul Kiendler und Simon Engel verwöhnten mit steirischen Köstlichkeiten.

# Optimismus überwiegt!



Herbert Ritter, der Chef von M+R Automation. In Schweden erreichte ihn eine frohe Botschaft der Landesregierung

M+R Automation, das ist ein Begriff. Das in Grambach, im Süden von Graz, beheimatete Unternehmen, ist Spezialist für Montage- und Prüfanlagen. Von Magna-Powertrain bis zu VW, BMW, Mercedes, versichert man sich der Kompetenz der steirischen Hightech-Highflyer. Doch die Autobranche ist nur ein Standbein. Die Medizin- und Pharmabranche (auch hier im Norden) wird für M+R zu einer immer bedeutenderen Sparte.

Herbert Ritter, der Chef des Unternehmens, bringt es auf den Punkt: „Der Bedarf ist enorm, wir sind international schon ganz gut im Geschäft. Hier, mit der steirischen Delegation, können wir binnen kurzer Zeit geballt Kontakte auf hohem Niveau knüpfen!“

M+R sieht sich als Entwicklungspartner und Lieferant für internationale Unternehmen der Life Science-Branche. Und man legt großen Wert auf Kooperation mit den in der Steiermark beheimateten Universitäten. Beispiele: Mit dem Forschungszentrum RCPE etwa wird ein revolutionäres Verfahren für so genannte „Glued Pills“ entwickelt. Das sind Mehrschicht-Tabletten, die mehrere Wirkstoffe in unterschiedlichen Schichten enthalten, was natürlich

den Komfort für die Patienten erheblich verbessert. Sprich, man muss nicht mehrere Pulver schlucken. Oder: Mit der Med-Uni und der TU arbeitet man an der Umsetzung eines Diagnose- und Behandlungsverfahrens bei Augentumoren, das patientenfreundlich für weniger Schmerzen sorgen wird.

Ebenfalls im Programm: Eine Produktionsstraße für Blutgasanalysegeräte, Blutentnahmergeräte, Laborsystemautomatisierungen, Lagerungs- und Transportsysteme für die Medizinische Forschung. Und damit ist noch lange nicht Schluss: Denn, wie gesagt, M+R entwickelt laufend weiter...

Letzte Meldung: Herbert Ritter wird eine große Auszeichnung zuteil. Wie am Rande der Schweden/Dänemark-Tour bekannt wurde, hat die Landesregierung in ihrer Sitzung am Donnerstag beschlossen, den Manager zum neuen Vorsitzenden des Gesellschafterausschusses der steirischen Wirtschaftsförderungs-gesellschaft (SFG) zu bestellen. Die SFG ist das wichtigste Steuerungselement für die steirische Wirtschaftsentwicklung. Ritter tritt die Nachfolge des vor kurzem bei einem Radunfall tödlich verunglückten Josef Heissenberger an.



Jürgen Roth (WK), Claus Tüchler (ICS), Steirische Streich



E.-P. Brezovszky, C. Steiner und Ch. Buchmann (v. li.)

## Start-ups auf der Fähre

Südschweden und Dänemark sind zu einer leistungsstarken Wirtschaftsregion verschmolzen. Die Steiermark hofft auf gute Geschäfte mit innovativen Partnern.



Foto © KK Petra Moser-Nørgaard, Margareta Nordstrand, Christian Buchmann

Schweden oder Dänemark? Das spielt in der Grenzregion beider Staaten rund um die im Jahr 2000 eröffnete Öresundbrücke längst keine Rolle mehr. Denn seit es die Brücke gibt, ist die Region zur starken wirtschaftlichen Einheit zusammengewachsen.

Rund 3,8 Millionen Menschen leben dort im Einzugsgebiet der Städte Kopenhagen, Malmö und Lund. Ein Drittel davon sind Akademiker, die Forschungsquote beträgt hohe 4,8 Prozent. Die Brücke war eine regionalwirtschaftliche Initialzündung, sagt Patrik Widerberg, Senior Advisor beim Öresund-Komitee. "Kopenhagen ist heute der zweitgrößte Flughafen Schwedens", scherzt er. Und die Integration mittels Infrastruktur geht weiter: Künftig soll die Strahlkraft der Region durch schnelle Fernzüge bis nach Hamburg wirken.

Vom Charme dieser Grenzregion im Norden überzeugt sich derzeit eine steirische Delegation mit rund 30 heimischen Unternehmern, die auf eine vertiefte Zusammenarbeit hoffen. "Öresund und die Steiermark sind zwei innovative Zentren mit hoher Forschungsaktivität", sagt Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann. Die Öresundbrücke wird täglich von 80.000 Menschen passiert, Auto- und Bahnverkehr halten sich die Waage. Die Region umfasst 14 Universitäten in Dänemark und Südschweden, an denen 15.000 Forscher und 170.000 Studenten arbeiten. Ein Aushängeschild ist etwa die 1666 gegründete Universität von Lund mit 48.000 Studenten und acht Fakultäten. Mit 680 Partnerschaften in 50 Ländern ist sie international bestens vernetzt und erreicht Top-Platzierungen in Uni-Rankings. "Außer Tierarzt, Zahnarzt und Landwirtschaft kann man bei uns alles studieren", sagt Margareta Nordstrand, die Beauftragte für Außenbeziehungen der Uni.

Das Öresund-Komitee setzt auch kulturelle Impulse, widmet sich aber vor allem der wirtschaftlichen Entwicklung. Beispiel: Auf der Fähre zwischen Helsingør und Helsingborg gibt es jährlich ein Start-up-Festival, auf dem Jungunternehmer einer Jury ihre Geschäftsideen präsentieren. Die Früchte der Zusammenarbeit werden in einem eigenen Integrations-Index

gemessen, der im Jahr 2000 mit dem Ausgangswert 100 begann und bis 2008 auf 188 stieg. In der Krise ging er zurück, momentan steht er bei 168 Punkten. Gemessen werden Beschäftigung, Gründungen, Immobilienentwicklung, aber auch Verkehr und kulturelle Zusammenarbeit. Die Stärke zeigt sich auch ganz konventionell: So ist die Jugendarbeitslosigkeit in der Region niedriger als im schwedischen Durchschnitt.

**ERNST SITTINGER**



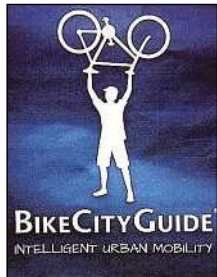
**City-Bike-Geschäftsführer Andreas Kofler mit dem Rad-Navigationsgerät.**

Der Volksmund sagt Vifzacks dazu. Das sind Menschen, die per Geistesblitz die Welt ein bissl verändern. Wenn auch nur im Kleinen. Ein junges steirisches Unternehmen etwa, „Bike-CityGuide“, tut das mit einer tollen Wirtschafts-idee: Navigationssysteme. Was ist an einem Navi so besonders?, mögen Sie denken. Die Grazer haben sie für Radler in Großstädten entwickelt.

Mit dem Know-how von Fahrrad-Kurieren

## Geistesblitz aus Graz: Ein Navi für das Radl

Die Idee klingt watscheneinfach: Das Wissen um schnelle Routen – die sind immerhin Tausende Kilometer durch ihre Städte unterwegs – gepaart mit touristischen Attraktionen. So wurde vor drei Jahren „BikeCityGuide“ geboren. Die Insider-Radtouren machen seit damals das Erkunden neuer Orte schmackhaft. Die App fürs Handy gibt es mittlerweile für europäische Städte von London bis Lissabon. Und natürlich die österreichischen Landeshauptstädte.



Aber damit ist noch lange nicht Schluss. Ein Online-Radroutenplaner ([www.finander.org](http://www.finander.org)), die BikeNatureGuide App fürs Radeln am Land, ergänzt das Angebot. Und damit

es das Smartphone nicht vom Fahrrad beutelt, haben die Steirer auch noch eine Halterung aus Silikon erfunden.

Und jetzt ist Geschäftsführer Andreas Kofler eben mit der steirischen Wirtschaft im Norden unterwegs, um neue Märkte aufzutun. „Die Menschen hier sind begeisterte Alltags- und Freizeitradler und damit reif für den großen Durchbruch unserer App“, strotzt der Chef vor Selbstvertrauen. Seit 2013 etwa ist eine Stadtkarte von Kopenhagen online. Bei

der Delegationsreise will man Tourismusorganisationen kontaktieren, um zu erfahren, was denn die Interessenspunkte sind, die in die App eingearbeitet werden können.

# Die Steirer



## Auf einen Sprung nach Schweden/Dänemark

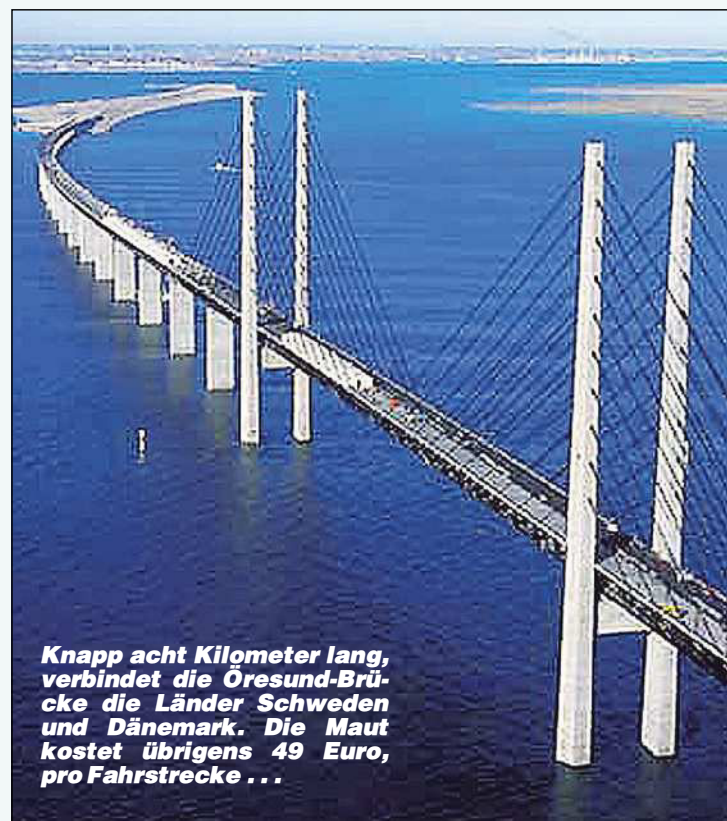
VON GERHARD FELBINGER (Text)  
UND CHRISTIAN JAUSCHOWETZ (Fotos)

Ab in den Norden! Die Steiermark ist ein exportorientiertes Land, Zigtausende Jobs hängen von den Märkten im Ausland ab. Das Land versucht, Exportinitiativen zu stärken. Finanziell und ideell. Und so geht's einmal im Jahr – politisch begleitet – in eine so genannte Fokus-Region. Heuer sind Schweden und Dänemark an der Reihe. 70 Mann/Frau hoch zählt die Delegation, die dort neue Märkte erschließen will.

Der „Blick über den Tellerrand“ erweitert nicht nur den eigenen Horizont, er ist auch wesentlicher Erfolgsfaktor für die steirische Wirtschaft. Landesrat Christian Buchmann wird nicht müde zu trommeln – siehe Interview auf dieser Seite –, dass bereits jeder zweite Arbeitsplatz in unserem Land direkt vom Export abhängig ist. Die Handelsbilanz ist positiv. Die Steiermark hat im

vergangenen Jahr um genau 233,6 Millionen exportiert und 215,6 Millionen importiert. Die Exporte nach Dänemark stiegen um 3 Prozent auf 81,7 Millionen, während die Importe 47,8 Millionen ausmachten.

Die Region Öresund, wo die Steirer-Delegation unterwegs sein wird, gehört neben Baden-Württemberg und eben der Steiermark zu den innovativsten Regionen Eu-



**Knapp acht Kilometer lang, verbindet die Öresund-Brücke die Länder Schweden und Dänemark. Die Maut kostet übrigens 49 Euro, pro Fahrstrecke ...**

# zieht es nordwärts!

ropas. 27 Prozent des gesamten Bruttoinlandsproduktes von Schweden/Dänemark werden hier erwirtschaftet. Mit Humantechnologie, der Energie- und Umwelttechnik und Abfallwirtschaft stehen Branchen im Fokus, in denen steirische Unternehmen besondere Stärken haben. „Da bieten sich durch unser ausgezeichnetes Know-how gute Chancen für heimische Unternehmen, die wir nutzen wollen“, so Buchmann.

Aber es gibt auch zahlreiche steirische Unternehmen, die bereits erfolgreich in den beiden Ländern tätig sind. So haben etwa die Andritz AG, der Messtechnik-Spezialist Anton Paar und die Knapp AG Niederlassungen. AVL List, die CTP Chemisch Thermische Prozesstechnik und der Abfall-Spezialist Komptech sind in Schweden vertreten. An der Fokus-Reise nehmen übrigens 20 Unternehmen teil.

## Wussten Sie, dass

... 1.836.000 Köttbullar (Fleischbällchen) täglich in den 313 IKEA-Filialen weltweit gegessen werden?

... der durchschnittliche Schwede jährlich 1644 Stunden arbeitet? Bei uns in Österreich sind es dagegen lediglich 1488 Stunden!

... die Schweden leidenschaftliche Kaffeetrinker sind? (7,32 Kilo, gegen 4,83 Kilo in der EU pro Kopf und Jahr.)

... die „kleine“ Meerjungfrau, das Wahrzeichen der dänischen Hauptstadt Kopenhagen, stolze 175 Kilo wiegt?

... die Dänen verrückt nach Hotdogs sind? Das ist dort das Nationalgericht und an jeder Ecke erhältlich.

... das beste Restaurant der Welt in Kopenhagen zu finden ist? Das Noma belegt bereits seit drei Jahren Platz eins der Weltrangliste ...



**Malmö in Südschweden ist eines der Ziele der 70 Mann/Frau starken steirischen Wirtschaftsdelegation.**



## Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann

Das Ziel der Steirer, die Öresund-Region zwischen Schweden und Dänemark, ist eine der wirtschaftlich stärksten in ganz Europa.

Herr Landesrat, warum Schweden/Dänemark als Fokusregion?

„Es gibt intensive Beziehungen zwischen der Steiermark und den beiden Märkten. Wir exportieren jährlich Waren und Dienstleistungen in der Dimension von 230 Millionen nach Schweden, 80 Millionen sind es nach Dänemark. Über den Daumen sind dadurch 4000 steirische Jobs gesichert.“

Das wollen wir ausbauen, und ich sehe in beiden Ländern viel Luft nach oben. Insbesondere die wirtschaftlich starke Öresund-Region, die auf schwedischer Seite das Gebiet um Malmö, auf dänischer die Region Kopenhagen umfasst, ist interessant.“

Was erwartet die Delegation vor Ort?

„Eine Region, die wie die Steiermark stark auf die Themen Innovation, Forschung und Entwicklung setzt, und dabei gemeinsam mit uns zur Europa-Spitze zählt,“

wenn es darum geht, neue Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln. Wir wollen die Reise auch dazu nutzen, wechselseitig voneinander zu lernen.“

Womit können unsere Unternehmen dort punkten?

„Humantechnologie, Energie- und Umwelttechnik, Abfallwirtschaft, da haben wir besondere Stärken und zählen zu den Marktführern!“



Landesrat Christian Buchmann.

## Nordlicht für steirische Bilanzen

Dänemark und Südschweden sind starke Wirtschaftspartner für die Steiermark, das Exportvolumen ist beträchtlich. Jetzt sollen die Kontakte noch deutlich intensiviert werden. *Von Ernst Sittinger.*

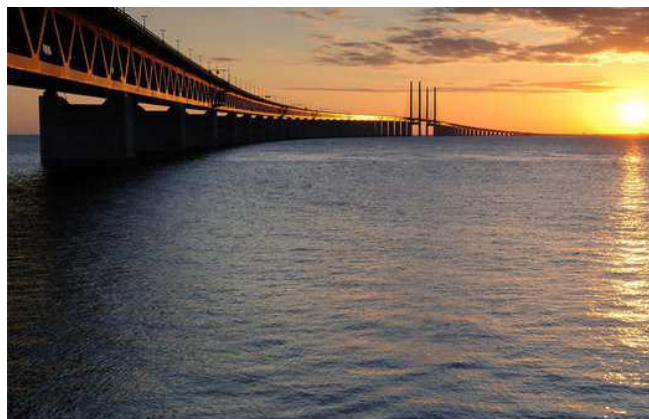


Foto © Fotolia Die Öresundbrücke verbindet Kopenhagen mit Malmö

Eine vielköpfige steirische Wirtschaftsdelegation ist dieser Tage in der Öresundregion im Bereich Südschweden und Dänemark unterwegs. Rund um die Städte Kopenhagen, Malmö und Lund will man neue Kontakte knüpfen und Rückenwind für schon bestehende Wirtschaftsbeziehungen entfachen. Der Zeitpunkt scheint gut: Die Krise hat die nordischen Staaten nicht voll erfasst, sowohl in Schweden als auch in Dänemark stehen die Türen für hochtechnologisch orientierte Firmen weit offen.

Mit an Bord ist etwa Jungunternehmer Daniel Kofler, der seit knapp vier Jahren seine Smartphone-App "BikeCityGuide" anbietet. Mit diesem Hilfsmittel können sich Radfahrer problemlos in fremden Städten orientieren. Fünfundzwanzig voll vernetzte Stadtpläne hat man bereits im Angebot, Kopenhagen ist eine davon. "Radfahren hat in Nordeuropa einen viel höheren Stellenwert", sagt Kofler, der weitere Städte als Partner einbinden will. Zieht eine Stadt finanziell mit, dann kann die App für Benutzer gratis angeboten werden. "Das bewirkt eine zehn- bis hundertfach höhere Nutzung", so Kofler. Er bietet auch (anonymisierte) Nutzerdaten an, was für Verkehrsplaner eine wichtige Grundlage sein kann.

Auch die steirischen Humantechnologie- und Medizinfirmen erhoffen sich gute Geschäfte im Norden. Robert Schwarz von der Firma VTU aus Grambach hat das CoolOx-Abwasser-Reinigungssystem mit im Gepäck. Dieses dient zur Aufbereitung gefährlicher Abwässer aus der Pharmaindustrie. Ein Exportschlager soll auch die maßgeschneiderte Herstellung von therapeutischen Proteinen werden. Diese über Mikroorganismen erzeugten Eiweißstoffe finden etwa in der Krebstherapie Anwendung. "Ich hoffe hier sehr auf Partner wie beispielsweise die Arzneifirma Novo Nordisk in Dänemark", sagt Schwarz.

### 4000 steirische Jobs

Die Region Öresund, die auf schwedischer Seite das Gebiet rund um Malmö und auf dänischer Seite die Region Kopenhagen umfasst, setzt ähnlich stark wie die Steiermark auf Forschung und Entwicklung. "Der Handel mit Schweden und Dänemark sichert rund 4000 steirische Arbeitsplätze", sagt Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann, der die Delegation anführt und die Steiermark als Exportbundesland weiter voranbringen will.

Vor allem Schweden ist ein wichtiger Markt, im Vorjahr wurden steirische Waren und Dienstleistungen im Wert von 233,6 Millionen Euro dorthin exportiert. Der Import umfasste 215,6 Millionen Euro. Die steirischen Ausfuhren nach Dänemark stiegen im Vorjahr um 3,3 Prozent auf 81,7 Millionen Euro, während die Importe 47,4 Millionen erreichten.

"Wir wollen die Reise auch dazu nutzen, wechselseitig voneinander zu lernen", sagt Buchmann. Mit Humantechnologie, Abfallwirtschaft und Energie-/Umwelttechnik verfügt die Region Öresund über Branchen, die auch bei uns eine wichtige Rolle spielen.

## **ERNST SITTINGER**

### **Kraftzentrum**

In der Öresundregion werden rund 27 Prozent der gesamten Wirtschaftsleistung von Dänemark und Schweden erwirtschaftet. 43 Prozent aller Industrieinvestments der beiden Länder entfallen auf diese Region.

# Export nach Skandinavien soll angekurbelt werden

**In Schweden und Dänemark will die steirische Wirtschaft neue Kontakte knüpfen. Eine Delegation rund um Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann (ÖVP) ist in der Öresund-Region unterwegs, um den Export von steirischen Waren nach Skandinavien anzukurbeln.**

Gerade jetzt, wo der Wirtschaft ein ziemlich rauer Wind entgegenbläst, ist das Erschließen neuer Märkte besonders wichtig. Einen Zukunftsmarkt sieht man in der Steiermark in Skandinavien.

## Für Produkte und Dienstleistungen werben

Bereits jetzt werden Waren im Wert von mehr als 230 Millionen Euro nach Schweden exportiert. Dänemark liegt mit knapp 82 Millionen Euro deutlich dahinter. Hier gibt es also noch Luft nach oben, sagt Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann. "Skandinavien ist ein spannender neuer Markt, den wir erschließen wollen, und wo wir insbesondere kleinere und mittelständische Unternehmungen motivieren wollen, für ihre Produkte und Dienstleistungen zu werben. Wir wollen zeigen, wie wir forschen und damit werden in der Heimat Arbeitsplätze abgesichert."

## Gute Chancen im Energie- und Gesundheitsbereich

Rund 4.000 heimische Arbeitsplätze werden durch den Handel mit Schweden und Dänemark abgesichert, sagt Buchmann. Besonders große Chancen gibt es im Energiebereich, da Kopenhagen bis 2025 vollkommen CO<sub>2</sub>-neutral sein möchte. Daher sind unter den rund 60 Delegationsmitgliedern viele Firmenvertreter von Umwelttechnikunternehmen.

Einen weiteren Schwerpunkt bilden Unternehmen aus dem steirischen Humantechnologiecluster. In Dänemark wird derzeit sehr viel in den Gesundheitsbereich investiert. So werden zum Beispiel um 5,5 Milliarden Euro neue Krankenhäuser errichtet. Zahlreiche steirische Unternehmen sind hier mit Aufträgen bereits zum Zug gekommen bzw. haben noch immer gute Chancen Aufträge an Land zu ziehen. Die Wirtschaftskammer hat auch eine Informationsoffensive für Skandinavien gestartet - mehr dazu in [Steirische Wirtschaft setzt auf Skandinavien](#)

<<http://steiermark.orf.at/news/stories/2630890/>> (13.2.2014).

---

Publiziert am 21.10.2014



## Steirische Zukunftsreise nach Schweden und Dänemark

### High-Tech Cluster tauschen sich mit F&E Hub Öresund aus

Eine vielfältige Mischung von steirischen Innovationsträgern aus dem Bereich Pharma, Holzbau und Smart Cities trifft vom 20. bis zum 24. Oktober an der schwedisch-dänischen Meeresenge Öresund auf eine der jüngsten Wachstumsregionen Europas. Eine dynamische Mischung aus Universitärer Forschung und Entwicklung, zukunftsorientierten öffentlichen Stellen sowie investitionsfreudigen Unternehmen ist hier in den letzten Jahren grenzüberschreitend zu einer Region zusammengewachsen, die sich unter anderem an Beispielen wie den steirischen Clusterstrukturen orientiert hat, inzwischen aber auch selbst zum Vorbild für zukunftsorientiertes Agieren geworden ist.

Um gerade in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten diesen fruchtbaren Austausch voranzutreiben, organisiert das ICS Internationalisierungszentrum Steiermark in Zusammenarbeit mit den Außenwirtschaftszentren Stockholm und Kopenhagen der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA für mehr als 50 Unternehmen aus der Steiermark eine Zukunftsreise in diese dynamische Region.

Ziel der Reise ist es, sich einen aktuellen Marktüberblick zu verschaffen sowie bei persönlichen Kontakten Chancen für neue Kooperation auszuloten und eine Basis für zukünftige Geschäftsbeziehungen zu entwickeln.

Schweden bzw. Dänemark und Österreich pflegen seit vielen Jahrzehnten ausgezeichnete Wirtschaftsbeziehungen. Trotz dieses langen und erfolgreichen Austausches zeigt gerade die positive Entwicklung der letzten Zeit – das Handelsvolumen Österreichs mit beiden Destinationen hat selbst in diesen wirtschaftlich schwierigen Zeiten zugenommen, dass gerade durch innovative Ansätze nach wie vor neues Potenzial für eine weitere Intensivierung der Wirtschaftsbeziehungen geschaffen werden kann. Ganz konkret haben Österreichs Lieferungen nach Schweden im Jahr 2013 sogar um beachtliche 9 % zugelegt und auch heuer sind die österreichischen Exporteure bei beiden Ländern mit 3 bis 4% im Plus.

Eines der erfolgreichsten steirischen Unternehmen im automotiv starken Schweden ist Motoren- und Entwicklungsspezialist AVL aus Graz.

Auch auf die dänische Seite des Öresunds liefern Österreichs Firmen heuer bisher überdurchschnittlich. Im ersten Halbjahr war ein Exportplus von 2,75 % zu verzeichnen. Es punkten u.a. Österreichs Maschinenspezialisten und Dienstleister.

Aus steirischer Sicht gab es zuletzt schöne Erfolge im Gesundheitsbereich mit der Lieferung von Telecare-Einheiten für dänische Gemeinden und auf dem Gebiet der Lagerlogistik mit einem System für ein St. Gobain Distributionslager.

20.10.2014 *Wolfgang Sabella*

---